

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 16.

Winnenden, Dienstag den 7. Februar

1893.

Winnenden.

Gefunden

wurde ein goldener Ring, welcher vom Eigentümer bei unterzeichneter
Stelle innerhalb 8 Tagen abgeholt werden kann.

Den 3. Februar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Paulinenpflege Winnenden.

Aus der hier in Verwaltung stehenden Reeff'schen

Stiftung für arme Landbauhebrlinge

werden auch in diesem Jahr wieder Lehrgelder verwilligt und Lehrstellen
vermittelt. Bemerkungen von Knaben, welche die Landwirtschaft erlernen
wollen, sowie von Landwirten, welche solche Knaben aufzunehmen geneigt
sind, müssen — mit verschlossenen Zeugnissen vom gemeinschaftlichen Amt
versehen — durch Vermittlung des Pfarramtes bis 1. März gerichtet werden an

Inspektor **Faulhaber.**

Winnenden.

Am nächsten Jahrmart habe neben meinen sonstigen

Sattler-Waren

zum Verkauf:

1 Paar Pferdegeschirre, etwas ge-
braucht (Spizkummet), 1 neuen Glanz-
leder-Sopha, gepolsterte Stühle,
Bettrösche, Kinderwagen etc.



Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Krautter, Sattler.

Winnenden.

Das Beste und Billigste

zu Herrenkleidern kauft man bei

Ferdinand Kreh,
gegenüber der Oelmühle.

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Besonders empfehle schöne Reste für

Konfirmanden-Anzüge

in nur guter Ware von Mt. 8.— an.

Winnenden.

Leim- und Saardünger

passend zum Düngen von Kartoffeln und Weinbergen,
gemahlenen Leimdünger

zum Düngen von Dinkel, Gerste und Klee
empfehlen billig **H. Strahlenberger.**

Winnenden.

Danksagung.

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme bei dem Tode
unserer lieben Mutter und Großmutter

Magdalena Rommel

sagen herzlichsten Dank

Hermann Schweyer
mit Familie.

Methodistenkirche Winnenden.

In der nächsten Woche (vom 6.—11. Februar) werden
in der Methodistenkirche jeden Abend um 1/2 8 Uhr

Versammlungen

zur Förderung geistlichen Lebens abgehalten.

Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlichst
eingeladen.

Fr. Böpple.

Winnenden

Speise-Schmalz

in stets frischer Ware empfiehlt

G. Hahn, Seifensieder.

Lose der Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der Pfarrkirche
zu **Brenz**, Oberamt Heidenheim

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 3000, 2000 M. u. s. w.

Ziehung 6. April 1893

sind à 2 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Am kommenden Mittwoch (Jahrmart)



Tanzunter-
haltung
wozu freundlichst
einladet

Klenk
z. Lamm.

Winnenden.

Am Jahrmart



Tanz-
Unter-
haltung

bei
Rest. Schlagenhauß.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig)
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Frachtbriefe

bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

Nur

wer beim Einkauf nach der
Marke **Anker** sieht, ist vor
der Unterschlebung wer tloser
Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller
mit **Anker** wird seit mehr
als 25 Jahren bei Rheumatis-
mus, Rückenschmerzen, Kopf-
schmerzen, Gicht, Hüftweh,
Gliederreißen u. Erkältungen
mit bestem Erfolg angewendet;
oft genügt schon eine einmalige
Einreibung, um die Schmerzen
zu lindern. Jede Flasche ist

mit **Anker**
versehen und dadurch leicht
kennlich. Da dies vorzügliche
Hausmittel in fast allen Apo-
theken zu 50 S und 1 M. die
Flasche käuflich ist, so kann
es sich jeder bequem anschaffen.
Nur Richters **Anker-Pain-
Expeller**
— ist echt. —

Holz-Asche

kauft **Krautter, Sattler.**

Winnenden.

Ein junger, kräftiger Mensch, wel-
cher Lust hat, das

Schreinerhandwerk

zu erlernen, kann sogleich eintreten.

Näheres zu erfragen bei

Hermann Schabel,
Korbmacher.

MAGGI'S

Suppen-
Würze
schafft
jederzeit den Genuß einer vorzüglichen
Suppe und wird bestens empfohlen von
Adolf Dorn.

Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt.
Winnenden.
Auf Georgii oder später nimmt
einen ordentlichen Jungen in die
Lehre
D. Käfer, Kübler b. d. Ochsen.

Winnenden.
Zunges, fettes
Ruth-Fleisch
das Pfund zu 40 S.
Bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Wegger Schlägenhauff u.
Paier.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Sicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Borrühlig in den meisten Apotheken.

Gannstatt.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die
Lehre
A. Gall, Metzger.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art,
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchutensil-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Steuer-Büchlein
sind zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Mittelschulstelle VII, 4
in Stuttgart, Eink. 1400 M neben 600 M Miet-
zinsentschädigung; die Schulstelle zu Aichelberg, Bez.
Kirchheim-Oden, Eink. 997 M; die 2. Schulstelle zu
Kottenacker, Bez. Blaubeuren, Eink. 955 M; die
Schulstelle zu Seeburg, Bez. Urach, Eink. 935 M,
je neben fr. Wohnung und der gesetzl. Belohnung
für Abt. Unterricht; die ev. Schulstelle zu Gorb, Bez.
Sulz, Eink. 1186 M neben 220 M Mietzinsent-
schädigung; die 5. Schulstelle zu Lauffen, Bez. Wetz-
heim, Eink. 1000 M neben 200 M Mietzinsent-
schädigung; die Schulstelle zu Niedenberg, Bez.
Mödingen, Eink. 945 M neben fr. Wohnung; die
Kanzleialtistenstelle bei der Staatsanwaltschaft Tübingen;
die Landgerichtsschreibersstelle in Stuttgart. M. T. je
8 Tage; die Schulstelle zu Triensbach, Bez. Crails-
heim-Altenmunster, Eink. 1027 M neben fr. Wohnung.

(Winnenden, 6. Febr. In der auf ver-
gangenen Freitag Abend in Gasthof z. Hirsch einbe-
rufenen Versammlung des Gewerbe-Vereins, welche sich
zahlreichen Besuches erfreute, hatte Herr Kalleher
Lottterer die Freundlichkeit, einen Vortrag über
das für Jedermann interessante Thema „die Luft“
zu halten. Der Vortragende entledigte sich seiner nicht
leichten Aufgabe in der denkbar besten Weise, indem
er in populärer, Jedermann verständlichen Form und
durch zahlreiche gelungene Experimente die Eigenschaften
der Luft und ihrer Bestandteile erklärte; mit größter
Spannung folgten die Zuhörer dabei auch den nahezu
2stündigen, hochinteressanten Ausführungen des Redners.
Reicher Beifall lohnte ihn für seinen Vortrag, worauf
der Vorstand des Gewerbe-Vereins, Herr Rfm. Vinz,
dem Dank der Anwesenden noch besonderen Ausdruck
verlieh.

Waiblingen, 4. Febr. Infolge anhaltenden
Regens ist die Rems gestern früh 2 Uhr aus ihren
Ufern getreten. Gestern Morgen bildete das ganze
Thal einen wogenden See, alle möglichen Gegenstände
in seinen Fluten mitreisend. In der untern Stadt
war der Verkehr vollständig abgeschnitten und die Gast-
häuser z. Anker und z. Schwane waren ganz mit
Wasser umgeben, die Bewohner mußten sich in den
ersten Stock flüchten. Gestern Abend ist die Rems
wieder in ihr Bett zurückgetreten. Welchen Schaden
das Hochwasser angerichtet hat, läßt sich erst später
annähernd schätzen.

Waiblingen, 3. Febr. Am letzten Sonn-
tag wurde der verh. Tagelöhner J. S. hier durch den
hiesigen Stationskommandanten und den Polizeiwacht-
meister festgenommen; derselbe stand im Verdacht, den
Gebrüder Hahn hier, wo er früher im Dienst stand,
größere Quantitäten Haber entwendet zu haben und
der Verdacht hatte sich wirklich auch bestätigt, indem
der Festgenommene zugestand, daß er vom Freitag auf
Samstag vorige Woche 6 Säcke Haber gestohlen und
dieselben in Gannstatt an einen Händler am Samstag
verkauft habe, mit dem Erlös des Habers ging er
nach Stuttgart und kaufte dort Zucker und Speck da-
für ein, welches ihm abgenommen und den Gebr. H.
übergeben wurden. Bei der Hausdurchsuchung des
Verhafteten fanden sich auch noch mehrere Gegenstände
vor, über dessen Erwerb er sich nicht genügend auszu-
weisen vermag, z. B. ein Sack voll Steintohlen und
Bettzeug. Die Kohlen gehörten ebenfalls den Gebr.
Hahn.

Stuttgart, 4. Febr. Gestern Abend 8.50
ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Hof-
dame Gräfin v. Degenfeld und des Oberhofmeisters
Freiherrn v. Reizenstein, von Nachod kommend, wie-
der hier eingetroffen. Heute Nachmittag 12.28 sind
Seine Königl. Hoh. der Herzog und Ihre Kais. Hoheit
die Herzogin Philipp von Württemberg mit der Her-
zogin Maria Isabella und den Herzogen Robert und
Ulrich Kais. Königl. Hoh. zum Besuche der Königl.
Familie hier angekommen und haben im Königl.
Residenzschloß Wohnung genommen. In ihrem Ge-

folge befinden sich die Hofdame Gräfin v. Dejazze und
Major v. Montenach.

Stuttgart, 3. Febr. Wegen Hochwassers
ist seit 2. Febr., abends 10 Uhr, die Bahn zwischen
Oberndorf und Epiendorf unfahrbar. Der Zug 227
am 2. Febr. und die Züge 220, 55 und 222 am
3. Febr. konnten die überflutete Strecke nicht
passiren. Die Bahn wird voraussichtlich heute den
3. Febr. im Laufe des Vormittags wieder befahren
werden können. Heute (Freitag) früh konnte weaen
Eisenunterpaltung auf der Strecke Bietigheim-Weibingen
der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 672 nicht
ausgeführt werden. Diese Strecke ist jetzt wieder frei.

(Zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April
1892.) Aus Anlaß einer Einabe des Vorstands
des Deutschen Werkmeisterverbands an das Reichsamt
des Innern und im Einverständnis mit diesem giebt
das Minist. d. Innern zu erkennen, daß, vorbehalt-
lich der Entscheidung von Streitigkeiten auf dem Rechts-
weg, der neuen Bestimmung des § 4 Abs. 2, § 19
Abs. 2 und § 63 Abs. 2 des Krankenversicherungs-
gesetzes, wonach Personen mit einem jährlichen Gesamt-
einkommen von mehr als 2000 M vom freiwilligen
Beitritt zu der Gemeindekrankenversicherung oder Orts-
Betriebs- (Fabrik-) oder Bau-Krankentassen ausge-
geschlossen sind, eine rückwirkende Anwendung auf die
vor dem 1. Jan. 1893 diesen Klassen beigetretenen
Personen, insbesondere die Betriebsbeamten, nicht zu
geben ist, da das Gesetz, welches den unter der Herr-
schaft desselben, also vom 1. Jan. 1893 ab, er-
folgenden freiwilligen Beitritt von Personen mit mehr
als 2000 M jährlichem Gesamteinkommen ausschließt,
eine rückwirkende Kraft nicht ausüben dürfte.

Der württembergische Tierschutzverein hat eine
Prämierung von Pferdeknechten ausgeschrieben. Zur
Konkurrenz werden zugelassen Pferdewärter, Fuhrknechte
z., welche über 10 Jahre in einem Dienste zugebracht
haben und gute Zeugnisse über menschliche Behandlung
ihrer Tiere beibringen können. Herrschaftstulcher sind
ausgeschlossen. Die Prämien sollen sich zwischen 15
und 25 M bewegen und ca. 20 Prämien zur Ver-
teilung kommen. Meldungstermin bis 1. Juni 1893.

Ludwigsburg, 3. Febr. Gestern Nacht
legte sich ein Mistler des hies. Ins. Reg. auf die
Eisenbahnschienen in der Absicht, sich von dem Nacht-
schnellzug überfahren zu lassen. Der Kopf wurde ihm
vollständig zertrümmert. Heute fand man an der Un-
glücksstelle ein ganzes Paket Patronen, von denen
man nicht weiß, wie sie in die Hände des Unglück-
lichen gelangt sind. Ebensovienig ist der Grund zu
der That aufgeklärt. Der Bedauernswerte hat in
letzter Zeit wiederholt Versammlungen der Heilsarmee
besucht.

In Bernhausen auf den Filbern fiel
der verheiratete, 34 Jahre alte Bauer Wilh. Raff
3-4 Sprossen hoch die Scheuerleiter herunter, schlug
mit dem Hinterkopf auf den in der Tenne stehenden
Wagen auf und starb infolge Hirnerschütterung.
Er hinterläßt eine Witwe mit fünf unversorgten
Kindern.

Badnang, 3. Febr. Schon glaubte man
die größte Gefahr für die Stadt sei vorüber, als
gestern Nacht durch heftigen Regen die Murr der-
maßen answoll, daß sie einen Wasserstand erreichte,
wie sich kaum jemand denken kann. Um Mitternacht
begann das Einstreben mit furchtbarem Getöse, so daß
sich die Zuschauer auf der starken steinernen Brücke
nicht mehr sicher fühlten, und um 2 Uhr erreichte die
Murr ihren höchsten Wasserstand. Mit Bangen er-
warteten die bedrohten Bewohner den Tag. Ihre
Besürchtungen sollten leider noch übertroffen werden.
Im ganzen Ueberschwemmungsgebiet erblickt das Auge
nichts als Zerstörung: die Straßen aufgerissen, Brücken,
Mauern, Bäume, Obststände fortgerissen, Bäume ab-
getrennt. Unberechenbar ist der Schaden in den Häusern
und Kellern. Getränke und Vorräte aller Art wur-
den zerstört und leider fanden auch 2 Tiere ihren
Tod. Der den Gerbereien verursachte Schaden kann
erst später bestimmt werden. — Weitere Nachrichten
über Eisgang und Hochwasser liegen vor aus Heil-

bronn, Nagold, Calw, Obersoutheim, D. A. Gaildorf,
Ulm, Königs, Blosingen, Tübingen, Gorb, vom
Schapthal, Weikersheim, Möckmühl, Neuenstadt a. R.,
Nalen, Heidenheim, Siengen a. Kr., Schorndorf,
Göppingen, Kuchen, Lauffen a. N., Geislingen,
Langenau u. i. w., an welchen Orten mehr oder
weniger Schaden angerichtet wurde.

Murrhardt, 3. Febr. Leider hat sich unsere
Bermutung in der gestern eingetretenen Ueberschwem-
mung der Murr nur in zu vollem Maß bestätigt. Von
abends 8 Uhr an war das Wasser in beständigem Steigen
begriffen, so daß das Maximum der Wasserhöhe nachts
12 Uhr gegen den in diesem Jahrhundert höchsten
Wasserstand am 24. Nov. 1890 nur um wenige cm
zurückblieb. Das unheimliche Rauschen der schäumen-
den Wogen, das Schreien der vor den Fluten zu
rettenden Kinder, der Gaisen und der Schweine hallte
schauerlich durch die Nacht. Heute früh ist die Murr
wieder in ihr Bett zurückgetreten. Man vermutet,
daß sich das vorgestern auf die Wiesen unterhalb der
Stadt abgeworfene Eis am Eisenbahnübergang ge-
staut und so das schnelle Steigen, ebenso aber auch
beim Durchbruch das rasche Fallen des Wassers ver-
anlaßt hat.

Hall, 3. Februar. Die Bewohner der hies.
unteren Herrngasse wurden heute abend um 7
Uhr in nicht geringen Schrecken versetzt. Es
folgten in kurzer Zeit zwei donnerähnliche Schläge
und als man auf die Straße eilte, war in einem
Hause ein Metzgerladen samt der Küche und Schlaf-
zimmer in den Keller hinabgesunken. Die im
anstoßenden Wohnzimmer befindliche Familie des
Metzgers entrannte der drohenden Gefahr weiteren
Einsturzes durch flüchten durchs Fenster in den
an das Haus anstoßenden Hofraum. Der Com-
mandant der Feuerwehr, Kaufmann Chur, war
sogleich zur Stelle und ordnete die nötigen Vor-
sichtsmaßregeln an. Die Familie wurde in be-
freundeten Häusern untergebracht. Daß im Keller
befindliche Weinlager dürfte nicht ohne Verlust
davontommen.

Gmünd, 2. Februar. Die Zahl der Taub-
stummen, welche in württembergischen Anstalten im
Alter von 7 bis 16 Jahren unterrichtet werden, be-
trägt 362, worunter 64 Nichtwürtemberger. In
Gmünd hat die Hauptanstalt 51, die Filialanstalt
51, darunter 3 Ausländer; in Bönningheim befinden
sich 52 Böglinge, in Nürtingen 38, in Nagold 30,
in Winnenden 33, darunter 3 Ausländer, in
Wilhelmsdorf 74, darunter 46 Ausländer und in
Heiligenbronn 33 Schüler, darunter 12 Nichtwür-
temberger.

Altensteig, 1. Febr. Eine 13 Jahre alte
Schülerin hatte einem Mitbewohner des Hauses etwas
Geld entwendet, wofür sie eine Tracht Schläge bekam.
In der Aufregung griff sie zum Strick und wollte sich
erhängen; es kam aber jemand dazu, der sie noch
zeitig aus der Schlinge befreite.

Altensteig, 2. Febr. Gestern passirte im
Walde bei Edelweiler ein gräßlicher Unglücksfall. Ein
23jähriger junger Mann war mit seinem Bruder im
Wald, um Fichtentannenzapfen zu sammeln. Wie ge-
wohnt, wollte er sich vom Gipfel einer Tanne auf den
einer andern hinüberschwingen. Er stürzte aber herab
und zerschellte sich den Kopf. Er war sofort bewußt-
los. Man brachte ihn nach Hause, wo er am Abend
noch starb.

Vom Lande. In welcher raffinierter Weise
unerfahrene Leute ums Geld gebracht werden, zeigt
nachstehendes, der Wirklichkeit entnommenes For-
mular, wie es von Unterhändlern gebraucht wird.
„Der Unterzeichnete überträgt hiemit dem N. N.
falls durch N. ein Kauf zu Stande kommt, bezw.
dieser ihm einen Käufer zuweist, am Tage des ge-
richtlichen Erkenntnisses den Betrag von 1 Prozent
zu bezahlen, gleichviel, ob derselbe am Schlusse an-
wesend ist oder nicht. Falls das Anwesen aber durch
Bermittlung einer anderen Person oder durch den
Eigentümer selbst verkauft werden sollte ohne Bei-

sein und Vermittlung des N., so hat dieser ebenfalls Anspruch auf die bedungenen Prozente und zwar für die bis dahin gehabte Bemühung und Arbeit. Dieser Vertrag ist auf die Dauer von 3 Jahren von heute an festgesetzt und kann weder vom Auftraggeber noch vom Auftragnehmer gekündigt werden." Auf Grund eines solchen vor zwei Jahren geschlossenen Vertrages mußte ein verschuldeter Bauer vor kurzem dem Unterhändler mehrere hundert Mark bezahlen, trotzdem sich die Thätigkeit desselben darauf beschränkt hatte, daß er vor langer Zeit das betreffende Gut ein paar mal in der Zeitung ausgeschrieben hatte und trotzdem er mit dem Zustandekommen des Kaufvertrags nicht das mindeste zu thun gehabt hatte. Daher die Augen auf oder den Beutel!

Tagesberichte.

Berlin, 3. Februar. In der Kommission des Reichstags für das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse bezeichneten alle Fraktionen den Entwurf als in der vorliegenden Fassung unannehmbar. Nur die Konservativen äußerten sich nicht. Die Einzelberatung hat noch nicht begonnen. — Die Kommission für das Gesetz gegen die Unfittlichkeit nahm den § 181a in folgender Fassung an: Eine Mannsperson, die von einer Weibsperson, die gewerbmäßig Unzucht betreibt, unter Ausbeutung ihres unzüchtigen Gewerbes ganz oder teilweise den Lebensunterhalt bezieht oder einer solchen Person gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz Schutz gewährt oder sonst förderlich ist, wird mit Gefängnis nicht unter 1 Monat bestraft; ist der Thäter der Ehegatte oder hat er die Weibsperson unter Drohungen zum betr. Gewerbe angehalten, mit Gefängnis nicht unter 1 Jahr. Der Antrag auf Zuerkennung mildernder Umstände wurde abgelehnt.

— Nach den „Berl. Neuft. Nachr.“ soll der Kaiser bei der Gratulation am Freitag zu einem bekannten Parlamentarier und märkischen Kavallerie in Bezug auf das unsichere Schicksal der Militärvorlage gesagt haben: „Hallen Sie die Ohren steif, es wackelt überall.“

— Wie die Kreuzz. meldet, richtete der Großfürst-Thronfolger am 31. vor. Wts. aus St. Petersburg an den Oberst des 8. westf. Husaren-Regiments ein Telegramm, worin er für den freundlichen Willkommengruß dankt und fortführt: „Nach Hause zurückgekehrt, bin ich tief durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für die mir von Sr. Majestät erwiesene, mir so teure, wohlwollende Aufmerksamkeit.“ — Nach der A. Ztg. hätte der Großfürst-Thronfolger die Versicherung nach Berlin überbracht, daß ein Bündnis zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe.

— Noch ungünstiger sind die Aussichten der Militärvorlage geworden, so schreibt die „Germania“, seit der Annahme der Richter'schen Anträge in der Militär-Kommission. „Was außer den von der Regierung geforderten 65 Millionen Mark jährlich die neue Militärvorlage noch sonst an Millionen kostet, natürlich ganz abgesehen von den persönlichen Opfern der mehr eingezogenen Rekruten und ihrer Familien, kommt jetzt klar in den Beratungen der Kommission in Sicht. Und außerdem die furchtbaren Steigerungen unserer Reichsausgaben in den nächsten Jahren selbst ohne die Militärvorlage. Die projektierten neuen Steuern reichen nicht entfernt, nicht einmal eine Verdoppelung, und die Anleihenwirtschaft darf doch nicht noch über die bisherige Ausartung hinaus geradezu Regel werden!“

— Die Kasernierungskosten bei der Heeresvermehrung sind von dem Abgeordneten Richter in der Militärkommission mit hundertfünfzig Millionen Mark berechnet worden. Der „Hannoversche Kurier“ meint, daß die Vertreter der Militärkommission die Kasernierungskosten nur auf 30 Millionen berechnet hätten. — Das ist nicht richtig. Die Vertreter der Militärkommission haben die Kasernierungskosten für das preussische Kontingent allein auf 90 Millionen berechnet, was für das Reich 117 Millionen ausmacht. Dabei sind aber die Kasernen für diejenigen Truppen, welche jetzt in Baracken untergebracht werden sollen, noch nicht in Rechnung gestellt.

— Bei der Beratung des Militäretats in der Budgetkommission des Reichstags brachte laut Rki. Z. Abg. Hammacher zur Sprache, daß kürzlich das gesamte Gardeschützenbataillon in Berlin, einschließlich der Einjährig-Freiwilligen, die hiebei ihre Abzeichen ablegen mußten, von früh 6 bis abends 6 Uhr als Treiber bei einer Hofsagb ge-

bient haben, wobei viele Erkrankungen vorkamen. Er fragt, ob Instruktionen in dieser Beziehung bestehen. General Gofler erklärt, der Fall sei ihm nicht bekannt, Kommandirt dürften Soldaten dazu nicht werden. Vielleicht handle es sich um eine freiwillige Sache, die als Abhärtung gegen Kälte aufgefaßt werden könne. Ueber einen anderen ähnlichen Fall in Posen habe er Bericht eingeholt. Von verschiedenen Rednern wurde gewünscht, daß dem Reichstag Erklärungen über diese Vorfälle zugehen.

— Die Budgetkommission des Reichstags trat am 3. in die Beratung des Militäretats ein. Bei Kap. 14 der bauernden Ausgaben (Ministerium) macht der Referent darauf aufmerksam, daß im vor. Jahre eine Reihe von Resolutionen gefaßt worden seien, die sich auf die Einschränkung der Postenausstellung und den Gebrauch der Schußwaffen der Wachtposten, sowie auf Einjährig-Freiwillige, die erst mit 23 Jahren eintreten, beziehen. Die verb. Regierungen hätten den Resolutionen nicht Folge gegeben. Generalmajor von Gofler sagt von Neuem zu, daß die Stellung von Posten möglichst eingeschränkt werde und daß die Posten in allen belebten Straßen ohne scharfe Patronen aufziehen sollen. Singer (Soz.) anerkennt die Besserung der Zustände, wünscht aber thunlichste Ausdehnung und befürwortet den Transport der Arrestanten durch Wagen. Der pr. Kriegsminister sagt zu, in der angeregten Richtung vorzugehen zu wollen. Gröber (Z.) bringt die Soldatenmishandlungen von Neuem zur Sprache und fragt an, weshalb der Bundesrat der bezüglichen Resolution des Reichstags keine Folge gegeben habe. General v. Gofler erklärt, daß die Verhandlungen darüber noch schweben. Vogens (Z.) wünscht, wie im vorigen Jahre, daß die Soldaten, die ohne Begleitung zur Kirche gehen, auch in Berlin wie an anderen Orten dies ohne Helm thun könnten. Der pr. Kriegsminister hält diese Frage für eine Sache des innern Dienstes, in die hier nicht eingzugreifen sei. Vogens äußert noch andere Wünsche auf kirchlichem Gebiete, insbesondere bezüglich der Rekrutenvereidigung, der Mischehen, der Sonntagsruhe der Wärter in der Ruhmeshalle, der neu zu erbauenden Garnisonkirche in Berlin, der Statistik über die Selbstmorde in der Armee etc. Das Kapitel wird bewilligt. Bei Kap. 17 werden 2 Militärgesetze neu genehmigt. Vogens bemängelt die ungenügende Seelsorge für die kath. Patienten in den Lazareten. Gröber vermißt genügende Vorkehrungen zur Ergänzung der Feldgeistlichen im Falle der Mobilmachung. Seitens der Regierungsvertreter wird diese Auffassung widerlegt.

— Nach den vorliegenden Berichten hat General v. Gofler in der Sitzung des Heeresauschusses vom 24. ds. angekündigt, daß schon bei der nächsten Aushebung als niedrigstes Militärmaß 1,54 Meter — bisher 1,57 — Meter angewendet und Dienstpflichtige, die bisher wegen gewisser geringer körperlicher Fehler zu den bedingt tauglichen geschrieben wurden, mit den voll Tauglichen zusammenloosen sollten.

— Dem Bundesrate ist der Seuchengesetzwurf zugegangen, ferner ein Gesetzentwurf über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere.

— Der Gesetzentwurf über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere wurde heute vom Bundesrate an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Nach diesem Gesetzentwurf ist der Kaufmann, dem Aktien, Kuxe etc. zur Verwahrung oder als Pfand übergeben worden sind, verpflichtet, sie unter äußerlich erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers oder Verpfänders, gesondert von seinen eigenen Beständen und denen Dritter, aufzubewahren und ein Handelsbuch zu führen, in welches nach Gattung und Nummern die Wertpapiere einzutragen sind.

— Ein „Hotelgespenst“ hat in der Nacht zum Sonntag in Berlin den Haushofmeister des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Herrn Ed., heimgesucht; derselbe, der nicht unbeträchtliche Summen für den Prinzen in seinem Verwahrsam hat, mußte, weil der Raum im Palais der Kaiserin Friedrich zu sehr beschränkt war, für einige Tage in einem Hotel, und zwar in einem der vornehmsten, Quartier nehmen. In der genannten Nacht erwachte dort Herr Ed. in seinem Bett und vernahm im Zimmer ein Geräusch, das er ansahs dem Vorhandensein von Mäusen zuschrieb. Als er sodann auf dem Dedbett eine Bewegung wahrnahm, packte Herr Ed. rasch zu und faßte zu seiner Ueberraschung eine Menschenhand.

Im selben Moment sprang ein Mann, der vor dem Bette gelauert hatte, hastig auf und stürmte, während Herr Ed. laut um Hilfe rief, zur Thür hinaus. Auf diese Rufe eilten Hausbedienstete und mehrere Gäste hinzu, unter Letzteren befand sich ein angeblühter Baron, den Herr Ed. als den Einschießer bezeichnete, der aber entschieden dagegen stritt. Am nächsten Morgen war der „Herr Baron“ spurlos aus dem Hotel verschwunden und die Kriminalpolizei fahndet jetzt auf ihn, nachdem sie von dem Vorgang in Kenntnis gesetzt worden ist.

Köln, 3. Februar. Der Kaiser gab den Mitgliedern des rheinischen Provinzialausschusses seine große Befriedigung über die Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage unter dem Ausdruck seines kais. Dankes zu erkennen.

Hamburg, 2. Februar. Ueber den Vorgang, welcher die Verhaftung von drei Matrosen wegen Kannibalismus (Menschenfresserei) verursachte, berichtet das „Curh. Tagbl.“ folgendes: „Grauige Tage haben drei Matrosen des untergegangenen norwegischen Boltschiffs „Thella“ aus Tönberg hinter sich, die an Bord der dänischen Bark „Hermann“, Kap. Andersen, in Cuxhafen eintrafen. Diese drei Matrosen: Ole Andersen aus Tönberg, Christian Hjalmar Jacobsen aus Christiansund und Alexander Johansson aus Fisterbetkilde berichten: „Thella“ befand sich auf der Reise von Philadelphia nach Havre mit einer Ladung Petroleum. Das Schiff wurde durch starke Stürme schwer led, so daß die Mannschaft sich entschließen mußte, es zu verlassen. Dem Kapitän und acht Mann gelang es, das Schiff im Boot zu verlassen; die anderen Böte wurden beim Aussetzen zertrümmert, so daß neun Mann an Bord blieben, die sich in den Fockmast retteten. Befahn und Grofsmast waren gekappt worden. Nahrungsmittel hatten sie nicht; das Schiff trieb fortwährend unter Wasser. Fünf Matrosen sprangen nach und nach im Wahnsinn über Bord; vier Leute blieben übrig; der vierte war ein Holländer. Diese hielten sich vom 22. Dezember bis zum 7. Januar ohne weitere Nahrung als den Tau, der sich auf den Raaen und an dem Mast sammelte und den sie abledten. Am 13. Tage erbot sich der Holländer, sein Leben für die anderen zu lassen. Dies wollten die anderen nicht annehmen, es sollte vielmehr das Los geworfen werden; seltsamerweise traf es den Holländer. Nun wurde dieser getötet und sein Blut aufgefressen; davon haben sich die drei Ueberlebenden genährt. Inzwischen waren den Unglücklichen schon vier Schiffe begegnet, ohne sie zu bemerken. Am 7. Jan. bekam die dänische Bark „Hermann“ das Wrack auf 39° 29' Nordbreite und 22° 46' Westlänge in Sicht; dieselben glaubten zuerst, es sei ein Dampfer, hielten aber endlich doch darauf zu und schickte ein Boot ab, das unter vielen Schwierigkeiten die halb wahnsinnigen Leute rettete. Das Wrack war voll Wasser, mit aufgesprungenem Deck. Die Leute erhielten, nachdem „Hermann“ sie in Cuxhaven abgesetzt, vom skandinavischen Konsulat neue Kleidung; der Schwabe, welcher noch nicht wieder rechnungsfähig war, wurde dem Cuxhavener Krankenhaus übergeben. Höchstes Lob verdient das Verhalten des Kapitäns Andersen, der nicht nur mit riesiger Anstrengung die Leute rettete, sondern sie auch an Bord seines Schiffes ärztlich behandelte und den völlig Erschöpften in vollem Sinne des Wortes das Leben und den Verstand zurückgab; als er sie aufnahm, konnten sie sich nicht bewegen und waren halb irrsinnig. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft, die sich im Boot rettete, ist bis jetzt nichts bekannt geworden; anzunehmen ist wohl, daß sie umgelommen ist.

Lübeck, 2. Febr. In letzter Nacht ist das Gut Boischendorf in Mecklenburg abgebrannt. 73 Kinder kamen in den Flammen um.

Gleiwitz, 29. Januar. Der Selbstmord eines Soldaten namens Widulski des hiesigen Infanterie-Regiments ist, wie die „Oberchl. Grz.-Ztg.“ berichtet, durch eine Mishandlung seitens seines Vorgesetzten, des Sergeanten Weinert von der 8. Kompagnie, veranlaßt worden. Aus einer unbekanntem Ursache hatte Weinert den Verstorbenen geschlagen, der sich diese Behandlung nicht gefallen lassen wollte. Weinert sperrte ihn deshalb in den Sinneraum, aus welchem Widulski nach kurzer Zeit auf die Straße herabsprang und sich hierbei das Genick abstürzte. Die Leiche des Widulski wurde mit allen militärischen Ehren beerdigt. Weinert befindet sich in Untersuchungshaft.

— A u s N e u w i e d, 3. Febr. wird gemeldet: Der ganze untere Stadteil ist überschwemmt. Gestern erhielt der Eisenbahndamm zwischen hier und Fahr (Strecke Köln-Frankfurt rechtsrhein.)

durch Eisstauungen einen Miß. Der Betrieb konnte nur eingeleitet werden.

Strasburg i. E., 3. Febr. Anlässlich der ersten Lesung des Etats im Landesausschuß beauftragt Dr. Petri die Erhebung Elsaß-Lothringens zum gleichberechtigten deutschen Gliedstaate, die Besetzung sämtlicher Stellen durch im Lande geborene Beamte, sowie eine weitere Milde rung der Pafzungsverfü gung. Unter allgemeinem Beifall konstatierte der Redner den Umschwung, der sich in den Gemütern vollzogen habe. Der Protest gehöre endgiltig der Geschichte an; kein Elsaß-Lothringer denke daran, an die Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche zu rütteln. Staatssekretär v. Puttkamer verhält sich gegenüber den Forderungen Dr. Petris ausweichend.

Aus Insterburg, 2. Febr. wird gemeldet: Drei Todesurteile sind heute früh in Insterburg vollstreckt worden, und zwar an den Gutsknechten Wabulot, Bolz und August, die in der Nacht zum 27. Sept. 1891 ihren Dienstherrn, Gutsbesitzer Reiner auf Schöneberg bei Goldap, ermordet und dabei 400 *M* geraubt haben.

Mannheim, 4. Februar. Der Neckar hat abermals alle Felder und Wiesen meterhoch überschwemmt. Bei Seckenheim und Flossheim gleicht der Neckar einem großen See. Bedeutender Schaden wurde angerichtet. Das Wasser stieg anhaltend rasch.

Palermo, 2. Febr. Die Leiche des Direktors der sizilischen Bank Bartolo, früheren Bürgermeisters von Palermo, wurde in der Nähe der Station Altavilla von Dolchstichen durchbohrt aufgefunden. Er scheint von 2 gutgekleideten Individuen ermordet und aus dem Eisenbahnwagen geworfen worden zu sein. Verfolgung ist eingeleitet. Wahrscheinlich liegt ein Mordakt vor.

Christiana, 30. Januar. In den letzten Tagen herrschte auf den Vosoten ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Soweit bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen. Man befürchtet, daß die Zahl der untergegangenen Boote noch größer sei.

Moskau, 13. Januar morgens fand der Aufseher der Kathedrale des heiligen Klimenty in Moskau bei Säubern der zur Kirche führenden Stufen ein großes mit Bindfaden verschärktes Paket und machte den bei der Kirche stehenden Polizisten auf den Fund aufmerksam. Bei dem Versuche des Polizisten, das Paket zu öffnen, erblickten beide Männer zu ihrem Schrecken in demselben den Kopf eines Menschen. In Gegenwart des sofort herbeigeeilten Polizeivorstehers wurde das Paket vollends geöffnet, und es stellte sich heraus, daß sich in demselben der in 40 Teile zerstückelte Leichnam einer jungen Frau befand. Der Kopf war vom Rumpf getrennt, die Beine waren kunstgerecht in mehrere Teile zerschnitten, die Hände und Arme vom Körper abgelöst. Das Gesicht war durch Schläge mit einem Hammer entstellt worden. Wie die St. Petersb. Ztg. schreibt, ist das Verbrechen augenscheinlich an einem anderen Orte vollbracht worden und die Mörder haben, um die Spur der That zu verwischen, die Leiche in dem Ballen nach der Kirche geschafft. Der Verbrecher ist noch nicht entdeckt, dagegen konnte das Opfer trotz der entstellten Gesichtszüge erkannt werden. Noch hatte sich die Aufregung über den Fund dieser gräßlich verstümmelten Frauenleiche nicht gelegt, als schon wieder von der Auffindung eines zerschnittenen Frauenkörpers berichtet wurde. In der Nacht auf den 16. Jan. wurde in der Nähe des Hauses Protassow auf der neuen Chaussee im Marienwäldchen die Leiche der 37 Jahre alten Fabrikarbeiterin Sanofina gefunden. Der Körper der Leiche, deren Kopf der Mörder gleichfalls vom Rumpf getrennt hatte, war nur mit einem leichten Leibchen und einem zerfetzten Unterrock bekleidet. In der Nähe des Fundortes führten Schlittenspuren vorüber, die darauf hindeuteten, daß die Leiche jedenfalls aus der Stadt Moskau in das Wäldchen gebracht worden war.

— Während der letzten Schneeverwehungen ist, wie der Nat. Z. berichtet wird, das im russischen Gouvernement Orlow, am Ufer des Flusses Aleschna belegene, aus 12 Bauernhöfen bestehende Dorf Priljesty 6 Tage lang vom Schnee verschüttet gewesen. Der angewehrte Schnee bedeckte die Dächer vollständig, und die Bewohner konnten nur durch Öffnungen, die sie in die Dächer und in die über denselben liegenden ungeheuren Schneemassen machten, ins Freie gelangen. Die Scheunen waren derart eingeschneit, daß kein Futter für das hungernde Vieh zu beschaffen war. Die Lage von Menschen und Tieren wurde immer unerträglicher, der Hungertod schien un-

ausbleiblich, bis die Rettung schließlich durch einen glücklichen Zufall erfolgte. Ein Polizeibeamter hatte sich dienstlich nach dem Dorfe Priljesty begeben, fand aber nur Schneepyramiden und Hügel vor, aus denen ihm das Gebrüll der hungernden Tiere entgegenschallte. Nun wurden die Bauern der umliegenden Dörfer mit Pferden, Schlitten und Schaufeln aufgebeten, und nach zweitägiger angestrengter Arbeit gelang es, den Zugang zum Dorfe freizulegen und die Verschneiten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien.

Sébastopol, 3. Februar. Infolge der Bereisung des Odeffaer Hafens mußte ein Dampfer der „freiwilligen Flotte“ in den hiesigen Hafen einlaufen. Das Asowsche Meer ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren.

Athen, 3. Februar. Auf Zante hat gestern ein neues Erdbeben stattgefunden; gegen 26 000 Personen sind obdachlos. Die gesendeten Unterstützung sind unzureichend; der Minister des Innern ist nach Zante abgereist. — Zante ist die schönste der Ionischen Inseln, gegenüber der westl. Landzunge von Morea. Die Insel ist 8 1/2 Stunden lang, gegen 4 Stunden breit und umfaßt 438 Quadrat-Kilometer. Die steilseltige Küste hat keinen Hafen, nur Rheden, die aber den Süd- und Nordost-Winden offen sind. Zante ist vulkanisch und Erdbeben sind sehr häufig, aber das Klima ist angenehm und gesund, die Bewässerung reichlich. Der höchste Berg der Insel ist das Kap Khieri (740 m). Die Bevölkerung zählt 44,070 Einwohner. Die Insel ist reich an Oliven, Wein (40 Sorten), Korinthen, Zitronen, Melonen, Salz, Schwefel, Bergöl und Kobbenfang. Der Hauptort Zante hat 16,250 Einwohner, ist Sitz eines griechischen und kathol. Bischofs und besitzt eine bedeutende Industrie (Weder, Goldschmuck etc.). Es befindet sich dort auch ein deutsches Vizekonsulat.

Newport, 1. Febr. In Paris, einer Stadt in Texas, ist ein Neger, der ein weißes 4jähriges Mädchen getötet hatte, von der Menge ergriffen und am hellen lichten Tage, um 1 Uhr mittags, am Pfahle verbrannt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr. Zweite Lesung des Etats des Reichsamt des Innern. Bebel, die „Notstandsdebatte“ wieder aufnehmend, setzt auseinander, daß die sozialdemokratische Partei bei der Beratung der sozialpolitischen Gesetzgebung eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht habe, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaft wohl durchführbar gewesen und zur Milde rung der Not und Arbeitslosigkeit beigetragen haben würden. Daß sie abgelehnt wurden, sei nicht Schuld seiner Partei, deshalb sei aber ihre parlamentarische Thätigkeit nicht wertlos, wie die sogenannten „Jungen“ behaupten. Der Zukunftsstaat lasse sich nicht im Einzelnen ausmalen, die jetzige Gesellschaft werde allmählich in ihn hineinwachsen. Für die Versuche, den Zukunftsstaat in Genossenschaften zu verwirklichen, sei seine Partei nicht verantwortlich. Die Anschauungen über die Sozialdemokratie, wie sie neulich Bachem oder Richter in seinen Schriften entwickelt, seien höchst oberflächlich und könnten der Sozialdemokratie höchstens neue Anhänger zuführen. Redner entwickelt seine Begriffe von Staat und Staatsgewalt. In demselben Maße, wie der Bourgeois-Staat sich weiter entwickle, schaffe er sich auch weitere Elemente, welche ihm den Unter gang bringen. Künstlicher Förderung bedürfe es dazu nicht. Die Massen brauchen nur über das Wesen der Bourgeoisie aufgeklärt zu werden; in welcher Richtung, lehre das sozialdemokratische Programm. — Freiherr v. Stumm: Die Ausführungen des Vorredners böten nichts Neues. Nur die große Konnivenz der staatsbehaltenden Klassen habe die Sozialdemokratie großgezogen. Darüber, wie Produktion und Konsumtion zu regeln seien, lasse Bebel jede Andeutung vermissen. Ihm, Redner, scheine der Zukunftsstaat ein Zucht haus zu sein. — Bachem führt aus, daß es den Sozialdemokraten mit ihren auf der jetzigen Gesellschaftsordnung stehenden Vorschlägen zur Besserung der Arbeitslage nicht ernst sein könne, weil sie sonst verschwinden würden. Erfolg verbürge nur das Fortschreiten auf dem jetzt eingeschlagenen Wege der Sozialpolitik. Wo ist der Plan des Zukunftsstaats, den Bebel in seinem Buche „Unsere Ziele“ versprochen? Sie wollen Ihren Staat durch eine gewaltsame Revolution einführen. Ist es nicht frivol, bergleichen zu unternehmen, wenn der Plan des neuen Staates nicht vorher fertig ist? Die weitere Debatte wird sodann auf morgen vertagt.

Landwirtschaftliches.

Weinsberg, 2. Febr. Wie von den Weinbergen des Stuttgarter Thales berichtet wurde, daß eine große Anzahl von Weinstöcken der strengen, anhaltenden Kälte erlegen seien, so muß auch aus unserer Gegend leider die betrübende Wahrnehmung berichtet werden, daß unsere Rebanlagen ein gleiches Schicksal ereilt hat. In den Niederungen und nicht steil ansteigenden Weinbergen ist ein großer Teil Reben fast ganz erfroren, während sich in geschützten Lagen noch gesunde Fruchttaugen vorfinden. Nach den Erhebungen Sachverständiger ist ein großer Teil jetzt schon ganz verloren und es sei leider zu befürchten, daß der Schaden sich im nächsten Frühjahr noch größer erweise, als man jetzt anzunehmen gewillt ist.

Aus dem Freisinger, 31. Jan. Die Befürchtungen, daß unsere Reben durch die allzustreng anhaltende Kälte gelitten, sind glücklicherweise nicht eingetroffen. Dabei mag der Umstand nicht unwesentlich gewesen sein, daß das Holz vollends reif war. Was die Stöcke betrifft, wird es sich erst im Frühjahr zeigen, ob einige aufspringen. Bäume dagegen, wie Kirsch- und Kastanienbäume sind unzählige aufgesprungen, manche andere haben nur Frostplatten.

Aus dem Elsaß, 2. Febr. Die Befürchtungen unserer Weinbergbesitzer bezüglich des durch den Frost an den Reben angerichteten Schadens haben sich glücklicherweise der Hauptsache nach als unbegründet erwiesen. Aus zahlreichen, von sachverständiger Seite den Weinbergen des Gebirgs wie der Ebene entnommenen Proben hat sich ergeben, daß die Augen fast ausnahmslos die Keimfähigkeit vollständig bewahrt haben. Wenn trotz der 18° R. die Reben gesund geblieben sind, so ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß das Holz letzten Herbst gut ausgereift und deshalb widerstandsfähiger war. Nur wo durch die Blattfallkrankheit die Rebestände heruntergekommen sind, hat der Frost einzelne Augen getötet. Infolge der aus anderen Ländern berichteten Beschädigungen der Reben durch die Kälte sind hier die Weinpreise in den letzten Tagen etwas in die Höhe gegangen. Der durch das Frostwetter unterbrochene Weinverkauf ist jetzt allgemein wieder aufgenommen worden. Einzelne Weinorte in der Umgegend von Colmar haben nahezu den ganzen Ertrag der 1892er Ernte nach Württemberg verladen.

Stuttgart, 4. Febr. 50 Kilo Heu 4 *M* 50 *S* bis 4 *M* 90 *S*, 50 Kilo Stroh 2 *M* 50 *S* bis 3 *M* — *S*.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Januar 1893.

Aufgebote.

Johann Heim, Schuhmacher von Rohwälden, mit Karoline Pauline Felger, ledig von Weiler z. Stein. Julius Klumpp, Rotgerber in Sulzbach, mit Gottlieb Sanwald, ledig von Sulzbach. Hermann Seeger, Flaschner hier, mit Julie Klingler, ledig von Neustadt.

Geschließungen.

Johann Friedrich Hipp, Bierbrauer von Mägerlingen, mit Bertha Schwarz, ledig von hier.

Geburtsfälle.

Dem Präzeptor Hermann Hieber hier 1 Sohn. Dem Schuhmachermstr. August Friedrich Otto hier 1 Sohn. Dem Heizer Johann Wilhelm Mayer hier 1 Tochter. Dem Seiler mstr. Eduard Gottlob Trittlar hier 1 Sohn. Dem Bäcker mstr. Gottlob Weit hier 1 Tochter. Dem Regierungsbaumeister Paul Gustav Bretschneider hier 1 Tochter. Dem Friseur Victor Schächel hier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Rosine Alber, geb. Raff, Kaisers Witwe hier, 73 J. a. Maria Karoline, 6 Monate altes Töchterchen des Bahnarbeiters Christian Adolf Bährle hier. Johann Friedrich Kurz, Schneider hier, 83 J. a. Marie Friederike Ludert, geb. Kamm, Weingtr. Ehefrau hier, 44 J. a.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k.

Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend.